

Desaparecidos in den Alpen

Zum Verschwinden des Revolutionären Sozialisten Hubert Mayr und des Wehrmachtsdeserteurs Rudolf Moser im Herbst 1944

Peter Pirker

Drei Tage irrten Hubert Mayr und Rudolf Moser im tiefen Schnee durch die Wälder des Mittagskogel, der Felspyramide am westlichen Rand der Karawanken, im Schnittfeld der slowenischen, italienischen und deutschen Sprachen, Anfang November 1944, bis sie endlich auf Partisanen der Gailtaler Kompanie der slowenischen Befreiungsfront (*Osvobodilna Fronta/OF*) stießen. Seit drei Wochen war der 31-jährige Forstwirt Hubert Mayr, Tiroler Sozialist, Spanienkämpfer und Offizier in der britischen Armee (*nome de guerre* „Banks“) mit seinem zehn Jahre jüngeren Wegführer und Kurier, dem aus der Wehrmacht desertierten Almhirten Rudolf Moser (*nome de guerre* „Henry“) aus Dellach im Gailtal, auf der Flucht vor der Gestapo. Vom hintersten Villgratental in Osttirol, über das Lesachtal und das Drautal, den Weißensee und Bleiberg/Kreuth hatte sie ein Bauer zum nächsten vertrauenswürdigen weitergeleitet, bis sie das vergleichsweise sichere Gebiet der slowenischen Partisanen am Fuße der Karawanken erreichten.

Die Kärntner Nationalsozialisten, an der Spitze Gauleiter Friedrich Rainer und SS- und Polizeiführer Odilo Globocnik beherrschten seit September 1943, nachdem Mussolini gestürzt war und die Deutschen Italien nördlich von Neapel besetzt hatten, über ihr Stammland hinaus ganz Slowenien und Friaul-Julisch Venetien.¹ Doch in der Operationszone Adriatisches Küstenland (OZAK) südlich der Karawanken und der Karnischen Alpen war diese Herrschaft weniger ge-

1 Siehe dazu u. a. Michael Wedekind, Nationalsozialistische Besatzungs- und Annexionspolitik in Norditalien 1943 bis 1945: Die Operationszonen „Alpenvorland“ und „Adriatisches Küstenland“, München 2003; Tone Ferenc/Bojan Godeša, Die Slowenen unter der nationalsozialistischen Herrschaft 1941–1945, in: Dušan Nečak/Boris Jesih u. a. (Hrsg.), Slovensko-avstrijski odnosi v 20. stoletju/Slowenisch-österreichische Beziehungen im 20. Jahrhundert,

mütlich als zwischen Klagenfurt und Lienz (Osttirol gehörte zum Gau Kärnten). In Slowenien kämpfte die kommunistisch geführte OF mit ihren Partisanenverbänden, materiell unterstützt weit mehr von den westlichen Alliierten als von der Sowjetunion, um die Neugründung des von den Nazis und den italienischen Faschisten zerschlagenen slowenischen Staates. In Friaul erhoben sich zwei Partisanenformationen, die kommunistisch geführten Garibaldi-Partisanen und die christlich-demokratisch bis linksliberal und monarchistisch orientierten Osoppo-Partisanen, ebenfalls mit Unterstützung Großbritanniens und der USA gegen die Besatzer.²

Bei den Alliierten und bei österreichischen Antifaschisten im Exil weckten die bewaffneten Aufstände am südöstlichen Rand des Deutschen Reiches die Hoffnung, in Kärnten, in Tirol, in der Steiermark und in Salzburg Widerstandsgeist entfachen zu können. Doch während Rainer und Globocnik den Widerstand in Friaul und Slowenien trotz brutalster Vergeltung und Repression, trotz niedergebrannter Dörfer, trotz Geiselschießungen, trotz der Ansiedelung und des Einsatzes von rabiat kämpfenden Kosakenverbänden und Versuchen, ethnische und politische Gegensätze zu schüren, nie in den Griff bekamen, waren die Versuche, den Widerstand nach Österreich zu transferieren, im November 1944 weitgehend gescheitert.

Jene Exil-Österreicher und Wehrmachtsdeserteure, die mit Fallschirmen in Friaul oder Slowenien gelandet waren oder sich dort den alliierten Missionen angeschlossen und den Weg über die Grenze geschafft hatten, waren im Kampf gefallen, befanden sich in den Händen der Gestapo oder waren evakuiert worden. Nur zwei Führungsoffiziere der westlichen Alliierten waren Anfang November 1944 noch in Österreich unterwegs. In Oberkärnten und Osttirol agierte seit

Ljubljana 2004, S. 219–268. Der Autor dankt Ivo Jevnikar für die Recherche im Arhiv Republike Slovenje in Ljubljana.

2 Siehe u. a. Michael Koschat, *Die italienischen „Partisanenrepubliken“ im Sommer und Herbst 1944. Improvisation oder historisches Modell?*, phil. Diss. Wien 2003; Giampaolo Gallo, *La Resistenza in Friuli*, Udine 1988; Tom Behan, *The Italian Resistance. Fascists, Guerillas and the Allies*, New York 2009; zu den Kosaken siehe Wedekind, *Nationalsozialistische Besatzungs- und Annexionspolitik*; Peter Pirker (Hrsg.), Patrick Martin-Smith, *Widerstand vom Himmel. Österreicheinsätze des britischen Geheimdienstes SOE 1944*, Wien 2004, Kap. 19; zu Slowenien: Jože Pirjevec/Božo Repe (Hrsg.), *Resistance, Suffering, Hope. The Slovene Partisan Movement 1941–1945*, Ljubljana 2008; Jozo Tomasevich, *War and Revolution in Yugoslavia 1941–45*, Stanford 2001; Gorazd Bajc, *Operacija Juljska Krajina*, Koper 2006; zu den interalliierten Konflikten bei Kriegsende in Friaul-Julisch Venetien siehe auch: Kerstin von Lingen, *SS und Secret Service. „Verschwörung des Schweigens“: Die Akte Karl Wolff*, Paderborn 2010.

Mitte August Hubert Mayr, im östlichen Kärnten, auf der Saualpe, befand sich mit einer achtzig Mann starken Einheit des slowenischen Kärntner Partisanenverbandes Alfgar Hesketh-Prichard, ein hoch qualifizierter Agent der britischen *Special Operations Executive (SOE)*, der 1942 das von den tschechischen Exil-Widerstandskämpfern Jan Kubiš und Jozef Gabčík erfolgreich durchgeführte Attentat auf den Chef des Reichssicherheitshauptamtes Reinhard Heydrich in Prag (*Operation Anthropoid*) geplant und vorbereitet und danach im Sommer 1944 die massive Aufrüstung der Kärntner Partisanenverbände in den Karawanken durch die britische Luftwaffe organisiert hatte.³

Von ihm wissen wir nach Aktenfunden im slowenischen Staatsarchiv 2004, dass er Anfang Dezember 1944 hinter dem Rücken seiner Partisaneneinheit zum Opfer eines geheimen politischen Mordes im Auftrag des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Sloweniens (KPS) geworden ist. Im Spätsommer 1944, als die Niederlage Deutschlands greifbar wurde, gingen die gemeinsamen Anstrengungen und eine demokratischere Phase des antinazistischen Widerstandes im Alpen-Adria-Bereich zu Ende. Die Interessensgegensätze zwischen den Fraktionen des Widerstandes wurden schärfer, je näher das Ende der NS-Herrschaft rückte. Sie waren von regionalen und lokalen Themen bestimmt – in den ethnischen Überlappungszonen des ehemaligen Habsburgerreiches ging es nun auch im Widerstand zuallererst um die Herstellung ethnischer Dominanz durch das Mittel der nationalen Grenzziehung, ein irredentistisches Bedürfnis, das in Slowenien durch den antislawischen Rassismus des italienischen Faschismus und des deutsch-österreichischen Nationalsozialismus noch verstärkt worden war.⁴

Dieser verborgene Kampf um ethnische Homogenität innerhalb staatlicher Grenzen färbte den Kampf gegen die Nationalsozialisten und deren lokale Kollaborateure. Zugleich waren die regionalen und lokalen Konflikte vom großen geopolitischen Gegensatz zwischen Kommunismus und Antikommunismus durchzogen. Wer in den Ruinen des Nationalsozialismus wo die Macht haben würde, war im Herbst 1944 noch unsicher. Die stärkste Widerstandsbewegung Europas, die jugoslawischen Partisanen unter der Führung von Josip Broz Tito,

3 Peter Pirker, *Subversion deutscher Herrschaft. Der britische Kriegsgeheimdienst SOE und Österreich*, Göttingen 2012; zur *Operation Anthropoid*: Robert Gerwarth, *Reinhard Heydrich*, München 2011.

4 Pirker, *Subversion deutscher Herrschaft*, S. 372–379; Marjan Linasi, *Še o zavezniških misijah ali kako in zakaj je moral umreti britanski major Cahusa*, in: *Zgodovinski Časopis* (2004), Heft 1–2, S. 99–126; insgesamt: Rolf Wörsdörfer, *Krisenherd Adria 1915–1955: Konstruktion und Artikulation des Nationalen im italienisch-jugoslawischen Grenzraum*, Paderborn 2004.

setzte alles daran, ihre Souveränität bereits während des Widerstandskampfes zu etablieren und überall dort zu behaupten, wo sie ihren Staat aufbauen wollte. In Südostösterreich nutzte die KPS zwar britische Ressourcen, war aber nicht bereit vor Ort die Kontrolle des Widerstandes mit den westlichen Alliierten zu teilen. Basierend auf einer Vereinbarung mit der Sowjetunion und den Führern der Kommunistischen Partei Österreichs (KPÖ) in Moskau, erlaubte die KPS letzteren in Slowenien (ohne Kenntnis der Westalliierten) Österreichische Freiheitsbataillone und auf der steirischen Koralm eine österreichische Partisanenformation (Kampfgruppe Avantgarde) aufzubauen.

Umgekehrt hoffte die KPS, von der erwarteten Macht der KPÖ und der Sowjetunion im Nachkriegsösterreich zu profitieren, wenn es um die Festlegung der Nordgrenze und die Eingliederung der Siedlungsgebiete der Kärntner Slowenen in den slowenischen Staat gehen würde (eine Erwartung, die bitter enttäuscht wurde). In diesem Kalkül war Großbritannien der entscheidende imperiale Gegenspieler, vor Ort personifiziert durch jene tatsächlichen oder vermeintlichen britischen Agenten, die versuchten, jenseits des Siedlungsgebietes der Kärntner Slowenen NS-Gegner zu organisieren und an die westlichen Alliierten zu binden. Aus der Sicht der KPS war der Mord an Hesketh-Prichard, den sie nach Kriegsende den Nazis anlasten sollte, wohl das einfachste Mittel zur Beseitigung eines potentiellen Störenfriedes dieses Strebens nach Hegemonie im antinazistischen Untergrund. Lange Jahre auch im Partisanen-Gedächtnis in Slowenien und Kärnten tabuisiert, wird die Ermordung Hesketh-Prichards heute im Museum des Kärntner Partisanenverbandes am Peršmanhof thematisiert.⁵

Noch weit dramatischer als in den Karawanken und in Kärnten war die ethnisch-territoriale und politisch-ideologische Konfliktkonstellation im antinazistischen Widerstand im italienischen und slowenischen Küstenland. Der größte Gegensatz bestand hier zwischen dem militärisch starken IX. Korps der slowenischen Partisanen, das seine Basen im Hinterland von Gorizia/Gorica hatte, und den nichtkommunistischen Osoppo-Formationen im Friaul, die am engsten mit britischen Militärs kooperierten. Die Osoppo ging zeitweilig Bündnisse mit den kommunistisch geführten Garibaldini ein, aber dem Machtanspruch des IX. Korps stellten sie und auch die Brigade „Giustizia e Libertà“ ganz entschieden ihre *Italianità* entgegen. Einen Höhepunkt erreichten die latenten Konflikte am 7. Februar 1945, als eine mit dem IX. Korps verbündete Garibaldi-Einheit auf der Porzûs-Alm bei Faedis den Kommandanten einer Osoppo-Einheit und

5 Pirker, Subversion deutscher Herrschaft, S. 308–321, 507.

16 Partisanen, unter ihnen Guido Pasolini, der Bruder von Pier Paolo, wegen angeblicher Passivität und Absprachen mit den deutschen Besatzern erschoss. Erst im Jahr 2017 gedachten Veteranen der verschiedenen Partisanenverbände erstmals gemeinsam der Toten.⁶

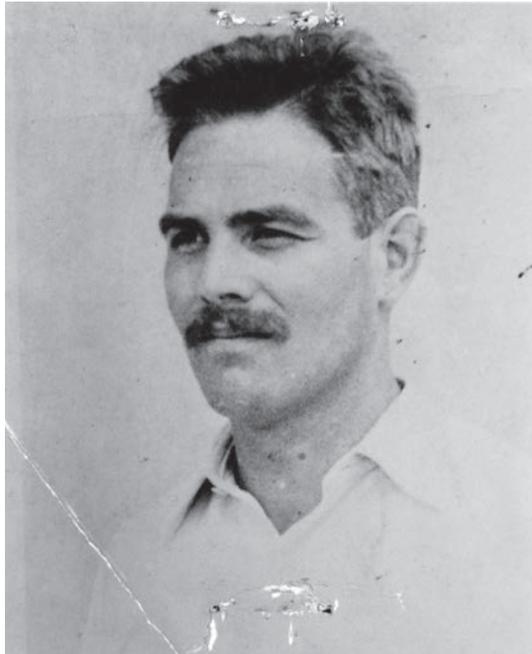


Abb. 1: Der Tiroler Sozialist Hubert Mayr auf einem Porträtfoto des britischen Kriegsgeheimdienstes Special Operations Executive (SOE), aufgenommen vor seinem letzten Einsatz in Österreich im Sommer 1944. (The National Archives)

Wie lange es dauern kann, um verschlungene historische Knoten zu lösen, zeigt auch die Geschichte von Hubert Mayr. Nach der Öffnung seines Personalaktes im britischen Staatsarchiv im Jahr 2003 ließen sich erstmals seine letzten beiden Lebensjahre bis Anfang Oktober 1944 genauer rekonstruieren.⁷ Von damals

⁶ Porzus, i partigiani uniti contro l'eccidio delle malghe, in: *Messaggero Veneto*, 6.2.2017.

⁷ Personnel File Hubert Mayr. The National Archives, Kew (TNA), HS 9/1012/5; Peter Pirker, Scheinwelt Ostmark, Wunschbild Österreich. Der Widerstand des Tiroler Sozialisten und SOE-Agenten Hubert Mayr, in: Peter Pirker (Hrsg.), Patrick Martin-Smith. Widerstand vom Himmel. Österreicheinsätze des britischen Geheimdienstes SOE 1944, Wien 2004, S. 250–287. Mayrs Beteiligung an den Internationalen Brigaden im Spanischen Bürgerkrieg war bereits bekannt. Hans Landauer/Erich Hackl, Lexikon der österreichischen Spanienkämpfer 1936–1939, Wien 2003.

datiert ein letzter Bericht, den Mayr durch seinen Kurier Rudolf Moser vom Osttiroler Villgratental, wo er aus Deserteuren und Zwangsarbeitern eine Partisanengruppe formen wollte und auf den Abwurf von Waffen wartete, zu britischen Offizieren in Forni Avoltri hinter dem Plöckenpass bringen ließ. Sein nächstes Ziel war Innsbruck. SOE hatte Mayr im August 1944 über ihre Verbindungsmission bei den Osoppo-Partisanen und mit Hilfe des Villacher Antifaschisten Georg Dereatti nach Osttirol geschleust. Für Mayr, den feurigen Tiroler Patrioten und kämpferischen Sozialisten, war es eine Heimkehr in revolutionärer Absicht, auf die er lange hingearbeitet und für die er viele Hürden überwunden hatte. Ein Meister der Flucht, war er aus dem französischen Anhaltelager Gurs nach Algerien entkommen, als SOE-Agent 1942 bei einem fehlgeschlagenen Anschlag im deutsch besetzten Hafen von Hammamet (Tunesien) festgenommen, 1943 aus einem Kriegsgefangenenlager in Italien geflohen. Als die Gestapo im Oktober 1944 nach einem Verrat sein Netzwerk in Osttirol und Oberkärnten zu zerschlagen begann und SS- und Kosaken-Einheiten die Partisanen und britischen Offiziere aus den Dörfern der Carnia vertrieben, riss ihr Kontakt zu Hubert Mayr und seinen engsten Gefährten Rudolf Moser und Georg Dereatti ab.⁸

Alle späteren Versuche britischer Spezialeinheiten sie zu finden, auch nach Kriegsende, schlugen fehl. Dass Mayr, Moser und Dereatti anders als die meisten ihrer Mitstreiter der Gestapo entronnen waren, ist evident, weil sie in den Quellen der NS-Behörden, die in etlichen Archiven einzusehen sind, nicht auftauchen. Ein Beispiel: Der für die Verfolgung von Saboteuren und Fallschirmagenten zuständige Beamte der Gestapostelle Klagenfurt, Hermann Helfricht, erklärte US-Offizieren im Juni 1945, dass er erfolglos nach dem ominösen britischen Offizier gefahndet hatte.⁹ Vermutungen seiner noch lebenden Brüder Martin und Hans gingen dahin, dass Hubert auf dem Weg nach Nordtirol verunglückt oder in den Wirren zu Kriegsende getötet und irgendwo verscharrt worden war.

Sein langer, auf vielen Schauplätzen geführter Widerstandskampf hat seit 2004 einige Aufmerksamkeit erhalten. Am Institut für Zeitgeschichte der Universität Innsbruck verfasste Peter Wallgram eine von Klaus Eisterer betreute ausgezeichnete Diplomarbeit, die als Monografie veröffentlicht wurde;¹⁰ Wolfgang Neugebauer würdigte Hubert Mayr mit einem Porträt auf dem Cover seiner

8 Zu den Biografien von Rudolf Moser und Georg Dereatti siehe die Einträge auf der Homepage: Verein aegide, Opfer, 2014, [<http://www.aegide.at/de/2/Opfer/>], eingesehen 8.9.2020.

9 Report of Gestapo Anti-Parachute Agent Chief in Klagenfurt [Helmut Helfricht], 17.6.1945. National Archives, Washington DC (NARA), RG 226, Entry 124, Box 27, Folder 209.

10 Peter Wallgram, Hubert Mayr. Ein Leben im Kampf für die Freiheit, Innsbruck 2005.

Gesamtdarstellung des österreichischen Widerstands,¹¹ die Tiroler Landesregierung verlieh ihm 2012 posthum das Ehrenzeichen für Verdienste um die Befreiung Österreichs und sein Name steht auf einem Denkmal für Widerstandskämpfer im Oberen Drautal und auf dem Befreiungsdenkmal vor dem Landhaus in Innsbruck.¹² Allein seine Heimatgemeinde Baumkirchen entsagte ihm die Ehre einer namentlichen Würdigung auf einem Erinnerungszeichen; selbst die Hinzufügung auf dem lokalen Kriegerdenkmal auf Wunsch von Angehörigen war nicht möglich. Der aus Baumkirchen stammende emeritierte Geographie-Professor und Rektor der Universität Innsbruck (1977–1979) Franz Fliri konnte an Hubert Mayr – mit Verweis auf seinen eigenen achtjährigen Dienst in der deutschen Wehrmacht – noch im honorigen Alter von 86 Jahren nichts Ehrwürdiges erkennen („Hubert Mayrs Schicksal ist nur eines unter vielen [...]“).¹³



Abb. 2: Blick in das unzugängliche Tal von Gorenja Trebuša südlich von Tolmin, wo sich die OZNA-Abteilung im Gebiet des IX. Korps der slowenischen Partisanen befand. (P. Pirker)

-
- 11 Wolfgang Neugebauer, *Der österreichische Widerstand 1938–1945*, Wien 2008.
 - 12 ORF Tirol, *Posthume Ehrung eines Widerstandskämpfers*, 11.4.2012, [<https://tirv1.orf.at/stories/498331>], eingesehen 8.9.2020; erinnern.at (Hrsg.), *Der Eduard-Wallnöfer-Platz in Innsbruck*, Hubert Mayr, o. D., [<https://www.eduard-wallnoefer-platz.at/biografie/Hubert+Mayr/59>], eingesehen 8.9.2020; Verein aegide, *Opfer*, Hubert Mayr, 2014, [http://www.aegide.at/de/39/Hubert_Mayr/], eingesehen 8.9.2020.
 - 13 Em. Univ.-Prof. DDr. Franz Fliri an den Autor, 20.10.2004.

Doch das Schicksal von Hubert Mayr, Rudolf Moser und Georg Dereatti blieb ungeklärt. Wir haben an den falschen Orten gesucht und in die falsche Richtung geschaut.

„Es gab keinen anderen Weg mehr zurück, da die Deutschen große Hinterhalte und Razzien begonnen hatten und deshalb hatten wir die Absicht, uns den jugoslawischen Partisanen anzuschließen“, erklärte Hubert Mayrs Gefährte Rudolf Moser am 11. November 1944 Miro Perc-Maks, dem Kommandanten der Geheimpolizei OZNA (*Odjeljenje za zaštitu naroda*/Abteilung für Volksschutz) beim IX. Korps in der Talenge von Gorenja Trebuša im Hinterland von Gorizia/Gorica, als er zu begründen hatte, warum sie in den Wäldern des Mittagkogels nach den Partisanen gesucht hatten.¹⁴ Das Zitat ist einem von insgesamt vier Protokollen von Verhören mit Hubert Mayr (2), Rudolf Moser (1) und Georg Dereatti (1) entnommen, die im slowenischen Staatsarchiv in Ljubljana im Bestand der OZNA, die in der jugoslawischen Partisanenbewegung für die Abwehr innerer und äußerer Feinde zuständig war, zu finden sind.¹⁵ Hubert Mayr und Rudolf Moser hatten sich bereits gegenüber den slowenischen Partisanen der Gailtaler Kompanie als britische Offiziere mit den Namen „George Charles Banks“ und „Henry Neuman“ ausgegeben (beide Decknamen sind in den Verhörprotokollen phonetisch unterschiedlich notiert), waren dann aber nicht, wie verlangt, zu einer der britischen Missionen in Slowenien gelotst worden, um nach Süditalien evakuiert zu werden, sondern fanden sich im Quartier der OZNA beim IX. Korps im unzugänglichen Talkessel von Gorenja Trebuša wieder. Die Verhöre von Hubert Mayr und Rudolf Moser dauerten bis 15. November 1944. Abgesehen von den eingeübten britischen Deckidentitäten, von denen nur das Geburtsdatum faktisch stimmt, enthalten sie genaue, nachvollziehbare, wenn auch stellenweise konfus und phonetisch protokollierte Schilderungen der Aktivitäten der beiden

14 Zaslisevanje Henrich Nejuman, Položaj, 11. 11. 44 (Maks, 15.11.44). Arhiv Republike Slovenije (ARS), AS 1931, t. e. 655, 301-34, OZNA za Slovenijo, Odsek za oblast IX. korpusa, II. sekcija, fascikel II., mapa 3, Zapisniki zaslišanj A-O, (Mikrofilmrahmennr. U 85412), übers. ins Deutsche durch Stefan Vospernik.

15 24.-13.11.44 – Matija. – Georges-Charles Panks, roj. 28.11.1903 [Bericht für Matija in Baza 24 über Georges Charls Panks, 13.11.1944, richtig lautet das Geburtsdatum 28.11.1913]. ARS, AS 1931, Republiški sekretariat za notranje zadeve, t. e. 693, 301-4, OZNA za Slovenijo, načelstvo in I. odsek, (Mikrofilmrahmennr. U 85408-85411); 12.11.1944. ARS, AS 1931, t. e. 655, 301-34, OZNA za Slovenijo, Odsek za oblast IX. korpusa, II. sekcija, fascikel II., mapa 3, Zapisniki zaslišanj A-O, (Mikrofilmrahmennr. U 85413-85418). Das letzte Dokument wurde wohl irrtümlich dem Dokument „Zaslisevanje Henrich Nejuman, Položaj, 11. 11. 44“ angefügt, tatsächlich handelt es sich aber um einen weiteren Bericht mit Informationen aus Einvernahmen von Hubert Mayr.

in den vorangegangenen Monaten in Friaul und Österreich. Es sind nachrichtendienstliche Verhörprotokolle, typisch für die Spionageabwehr, mit genauen Befragungen der Gefangenen über ihre Identität und Herkunft, ihre Aufgaben, die Auftraggeber, die in Friaul, Kärnten und Osttirol kontaktierten Personen, alle Aufenthaltsorte, Bewegungen und Verbindungen. Die Protokolle sind die letzten schriftlichen Spuren von Hubert Mayr, Rudolf Moser und Georg Dereatti, dem etwas später als Mayr und Moser die Flucht aus Kärnten zu den slowenischen Partisanen gelang und der im Dezember ebenfalls in die Fänge der OZNA geriet. Unter dem Druck des Verhörs sagte sich der aus Villach stammende und viele Jahre in Gemona als Bäcker tätige Antifaschist von seiner intensiven Kooperation mit den Osoppo-Partisanen und den Briten los.¹⁶

Die slowenische Historikerin Ljuba Dornik-Šubelj, als Archivarin im Staatsarchiv in Ljubljana bis zu ihrer Pensionierung für das Archiv der OZNA zuständig, publizierte 2006 Auszüge aus diesen Protokollen, ohne die Gefangenen richtig identifizieren zu können.¹⁷ Schwierig war das Erkennen nicht nur wegen der phonetischen Schreibweise von Namen und Deckidentitäten, sondern auch weil der jugoslawische Geheimdienst UDBA, die Nachfolgeorganisation der OZNA, die Dokumente in den 1950er-Jahren auf Mikrofilm archiviert und dabei offenbar die ursprüngliche Ordnung zerstört hatte. Die Folge waren Verwechslungen von Namen und Biografien, die nur aufgelöst werden können, wenn man die tatsächlichen Biografien kennt und die Aussagen entsprechend zuordnen kann.

Einige Jahre zuvor hatte Dornik-Šubelj bereits eine Liste von 55 Personen veröffentlicht, die in Gorenja Trebuša von der OZNA nach Gerichtsverhandlungen exekutiert worden sind, überwiegend Deserteure aus den Reihen der Partisanen.¹⁸ Der Name „Henri Neumann“ taucht im Anschluss an die Liste der Exekutierten unvermittelt auf, aber es blieb offen, ob auch er hingerichtet worden war oder nicht. In ihrem jüngsten Buch *OZNA in prevzem oblasti 1944–46* (2013) gab Dornik-Šubelj, ohne weitere Quellen zu nennen, einen neuen Hinweis, der das Schicksal von Mayr, Moser und Dereatti andeutete: Manche Delinquenten seien auch ohne Gerichtsverhandlung exekutiert worden und zu den von ihr genann-

16 Zapisnik o zaslišanju Dereatti Georg [Protokoll über das Verhör des Dereatti Georg], na položaju, 23.12.1944. ARS, AS 1931, Republiški sekretariat za notranje zadeve (AS 1931), t. e. 688, 301–5, OZNA za Slovenijo, II. odsek, mapa 1, Zapisniki zaslišanj A-F, (Mikrofilmrahmennr. A 452029–452036).

17 Ljuba Dornik Šubelj, Fieldingova misija v zapisih OZNE, in: *Prispedki za novejšo zgodovino* XLVI (2006), Nr. 2, S. 81–92, hier S. 81.

18 Ljuba Dornik Šubelj, *Oddelek za zaščito naroda za Slovenijo*, Ljubljana 1999, S. 151–152.



Abb. 3: Das Haus in Gorenja Trebuša, in dem die OZNA-Abteilung im Gebiet des IX. Korps im August 1944 gegründet wurde. (P. Pirker)

ten gehörte „Heinrich Neumann“, also Rudolf Moser. Aus der Schilderung seiner Biographie wird jedoch sofort klar, dass sie ihn mit Hubert Mayr verwechselt.¹⁹

Wo auch immer die Ursache der Verwechslung liegt, ihr Satz begründet jedenfalls einen schlimmen Verdacht: Dass Hubert Mayr, Rudolf Moser und Georg Dereatti in Gorenja Trebuša außergerichtlich als britische „Spione“ von der OZNA exekutiert worden sind. Möglich, dass sie nach den Einvernahmen freigelassen und namenlos in den Reihen der Partisanen gefallen sind; es ist aber unwahrscheinlich. Ein weiteres starkes Indiz für die politisch motivierte Ermordung der drei Männer liegt darin, dass die britischen Verbindungsoffiziere bei den Partisanenkommandos in der Region nicht über ihre Anwesenheit informiert wurden. Über den Zeitraum, während dem Mayr, Moser und Dereatti sich in Gewahrsam der OZNA befanden, liegen eine ganze Reihe von Berichten der britischen Missionen vor, die Evakuierungen von Offizieren aus Friaul und Slowenien dokumentieren, welche stets in Kooperation und Abstimmung mit den lokalen Kommandanten der Partisanen durchgeführt wurden. In all diesen Berichten ist an keiner Stelle von Mayr, Moser oder Dereatti die Rede. Sie zeigen

¹⁹ Ljuba Dornik Šubelj, *Ozna in prevzem oblasti 1944-46*, Ljubljana 2013, S. 95.

vielmehr, dass die Führungsoffiziere der Österreich-Abteilung von SOE sie zu dieser Zeit in Tirol vermuteten und keine Ahnung hatten, dass sich die Vermissten nur wenige Kilometer Luftlinie vom Stab des IX. Corps entfernt in einem Kerker der OZNA befanden.²⁰

Ljuba Dornik-Šubelj legt außerdem dar, dass der OZNA-Kommandant beim IX. Korps, Miro Perc-Maks, im Falle aller hingerichteten Personen Berichte und Verhörprotokolle an den OZNA-Chef für ganz Slowenien, Ivan Maček-Matija, gesandt hatte, der in der „Baza 24“ bei Črnomelj residierte. Genau dieser Adressat findet sich zu Beginn des Verhörprotokolls von Hubert Mayr. Das weist darauf hin, dass das Vorgehen gegen Hubert Mayr von der OZNA-Spitze in Slowenien angeordnet worden ist. Das ist wichtig, um Pauschalurteile über „die Partisanen“ zu vermeiden, denn die Exekutionen wurden außerhalb der lokalen militärischen Struktur der Partisanenformationen entschieden und durchgeführt. Die OZNA war als geheimpolizeiliche Organisation des Kommissariats für nationale Verteidigung des Nationalkomitees der Befreiung Jugoslawiens (NKOJ) erst im März 1944, in Slowenien erst im August 1944, in enger Kooperation mit dem sowjetischen NKWD entstanden, wiewohl die Akteure auch auf frühere, autochthone Methoden der Gegnerbekämpfung aufbauten. Wie in anderen Landesteilen war auch in Slowenien die Kontrolle und Überwachung der Partisanenbewegung eine der Hauptaufgaben der OZNA, sprich die Machtinteressen der Zentralkomitees der kommunistischen Parteien Jugoslawiens bzw. Sloweniens zu wahren und durchzusetzen. Es handelte sich um eine stark zentralisierte und auch gegenüber den Partisaneneinheiten streng geheim agierende Organisation.²¹

Es ist unklar, in welchem Weiler oder Haus in Gorenja Trebuša Hubert Mayr, Rudolf Moser und Georg Dereatti den Verhören der OZNA unterzogen worden sind. An einem Morgen im August 2017 fuhr ich mit Ivo Jevnikar, dem renommierten italienisch-slowenischen Journalisten aus Triest, der seit Jahren zu den

20 Verschiedene Berichte aus dem Herbst 1944 und Frühjahr 1945 in den Faszikeln der Österreich-Abteilung bei SOE an der SOE-Basis „Maryland“ in Monopoli. TNA, HS 6/15–22; vgl. auch das Kapitel von Martin-Smith zu den Evakuierungen über Friaul und Slowenien, in: Pirker (Hrsg.), Patrick Martin-Smith.

21 Marjan Linasi, *Die Kärntner Partisanen. Der antifaschistische Widerstand im zweisprachigen Kärnten unter Berücksichtigung des slowenischen und jugoslawischen Widerstandes*, Klagenfurt 2013, S. 289; auch Jerca Vodušek Starič, *Stalinismus und Selbst-Sowjetisierung Jugoslawiens*, in: Stefan Creuzberger/Manfred Görtemaker (Hrsg.), *Gleichschaltung unter Stalin? Die Entwicklung der Parteien im östlichen Europa 1944–1949*, Paderborn 2002, S. 219–238.



Abb. 4: Der Gailtaler Wehrmachtsdeserteur Rudolf Moser (Mitte), Wegführer und Kurier von Hubert Mayr, auf der Plöckenalm, kurz bevor er sich Mayr anschloss, Sommer 1944. (Privat)

verschwundenen slowenischen Fallschirmagenten von SOE und OSS publiziert²² und mir die Verhörprotokolle der OZNA geschickt hatte, über Gorizia/Gorica und Čepovan nach Gorenja Trebuša, in eine von Bergen umringte sommerliche Idylle aus dichten Wäldern, saftig-grünen Wiesen und der glasklar durch den Talkessel fließenden Trebušica. Wir waren nicht die ersten, die nach den Orten suchten, an denen die OZNA ihre Gefangenen festgehalten und manche von ihnen liquidiert hatte. Freundlich empfingen uns BewohnerInnen einschichtig gelegener, kleiner Bauernhöfe, wir bekamen Wurst, Käse und Schnaps und sie erzählten, woran sie sich aus ihrer Kindheit erinnerten oder was ihnen ihre Eltern und Großeltern erzählt hatten. Bei einem Haus erfuhren wir von einer Frau, dass auswärtige Partisanen Teile des Hauses beschlagnahmt hatten, um Gefangene zu befragen, abzuurteilen und im Keller zu arretieren. Am Nachmittag durchstreiften wir ein Waldstück und suchten nach den Ruinen eines Gebäudes, in das Gefangene vor der Liquidation gebracht worden sein sollen. Der Bach plätscherte,

²² Zuletzt produzierte Ivo Jevnikar dazu den Dokumentarfilm: Ivo Jevnikar, Samo idealisti. Junaška in tragična zgodba primorskih padalcev, Dokumentarfilm, Triest 2019.

der Laubwald rauschte, die Sonne glitzerte durch die Äste. Der Aussichtslosigkeit unserer Absicht gewahr gingen wir schweigend zurück zum Auto und verließen das Tal. Beim Essen teilten wir uns die Recherche auf. Weitere Dokumente in Ljubljana suchen und übersetzen, die Literatur durchsehen, die Identitäten der Verhörten genau überprüfen, um sicherzustellen, dass es sich um Hubert Mayr und Rudolf Moser handelte. Das war im Falle von Hubert Mayr bald getan, denn seine Biografie inklusive seiner Deckidentitäten war im Wesentlichen bekannt.

Schwieriger war es, „Henri Neumann“, „Henry Neuman“ bzw. „Nejuman“ zweifelsfrei als Rudolf Moser zu identifizieren. In britischen Quellen fanden sich zwar sein Name und der Deckname „Henry“, es fehlten aber genaue Daten. Recherchen in seinem Heimatdorf Dellach im Gailtal brachten den Nachweis. Das Geburtsdatum aus dem OZNA-Protokoll stimmte mit jenem von Rudolf Moser in den Matriken der Pfarre überein. Damit ließ sich die Herkunft aus einer armen Bauernfamilie rekonstruieren. Seine Mutter hatte vierzehn Kindern das Leben geschenkt. Sieben Mädchen starben bereits vor ihrem zweiten Lebensjahr. Zwei ältere und ein jüngerer Bruder von Rudolf fielen als Wehrmachtssoldaten zwischen Mai und August 1944. Rudolf selbst war 1942 nach einem Unfall als dienstunfähig aus dem Gebirgsjägerersatzregiment 139 in Villach entlassen worden. Über das Schicksal Rudolfs im Krieg war den wenigen entfernten Verwandten jedoch nichts bekannt, nur, dass er in jenem Sommer als Hirte auf der Plöckenalm, an der Grenze zu Italien, gearbeitet hatte.

Eine Großnichte hatte einen Stapel alter Fotos geerbt, auf manchen könnte Rudolf Moser abgebildet sein, ließ sie mich wissen. Wir suchten mit der Lupe auf den Fotos nach einem körperlichen Merkmal, das Georg Dereatti der OZNA als ein Kennzeichen Mosers genannt hatte: Ihm fehlten an einer Hand zwei Finger. Tatsächlich findet sich Rudolf Moser auf einer Fotografie in fröhlicher Runde, im Sommer 1944 auf der Plöckenalm, die Hand mit den beiden verstümmelten Fingern um den Nacken eines Mädchens gelegt, kurz bevor er in den Untergrund verschwand.²³ Die neuerliche Einberufung zur Wehrmacht und der Soldatentod seiner Brüder waren für ihn Gründe genug, sich Georg Dereatti und Hubert Mayr anzuschließen, als sie ihn bei ihren ersten Grenzgängen auf der Plöckenalm kennenlernten.²⁴

23 Peter Pirker, Interview mit Hannelore Lackner, o. O., 29.12.2017, Aufnahme beim Verfasser.

24 Auskunft Deutsche Dienststelle (WASt), Wehrmachtdienstzeiten des Rudolf Moser, geb. 01.04.1923 in Dellach, 15.2.2018 (im Besitz des Autors); mehrere Einträge im August und September 1944 in den Chroniken der Gendarmerieposten Dellach im Gailtal und Mauthen. Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW), 17858/2 und 17858/14.

Während sich niemand mehr persönlich an Rudolf Moser erinnern kann, ist Hubert Mayr im Gedächtnis seiner jüngeren Brüder Hans und Martin lebendig und mit ihrem Vater verbunden. Als wir in Gorenja Trebuša unterwegs waren, hatte Martin in Tirol gerade eine Gedenktafel enthüllt, für den Vater, den Tiroler Landesoberforststrat Karl Mayr, der sich 1939 in seinem Heimatdorf Baumkirchen geweigert hatte, seine jüngeren Söhne der Hitlerjugend zur Verfügung zu stellen. Hitler-Kinder? Das sind meine Kinder, hatte Karl Mayr dem Kreisleiter gesagt. Das war der NSDAP zu viel an Courage. Karl Mayr starb am 27. März 1940 im KZ Sachsenhausen.²⁵ Hans und Martin ehren ihren Vater und ihren Bruder für den Mut und die Entschlossenheit, sich den Nazis entgegenzustellen. Hubert war es gelungen, Routen in das Deutsche Reich zu legen, unter Deserteuren und Mägden Kuriere zu rekrutieren, eine Kette von Stützpunkten und einen Landeplatz für alliierte Hilfslieferungen in den Osttiroler Bergen zu organisieren. Die Gestapo, die ihn verfolgte, hatte das Nachsehen, doch die OZNA verstellte ihm den Weg zur Fortsetzung seines Kampfes um Freiheit.

Wie kann man das skrupellose Agieren der OZNA erklären? Im Alpen-Adria-Raum ging im Herbst 1944 eine demokratischere Phase des antinazistischen Widerstandes zu Ende. Je näher das Ende der Nazis rückte, desto schärfer wurden die nationalen und politischen Gegensätze zwischen den verschiedenen Fraktionen des Widerstandes. In Kärnten gab es solche Konflikte seltener (weil es wenig anderen als den Widerstand der OF und der KPÖ gab) als zwischen Tagliamento und Soča/Isonzo, doch generell wurden im Herbst 1944 nationale Ziele im Widerstandskampf vorrangig. Im lokalen Alltag entstand in den ethnisch gemischten Gebieten daraus ein Gerangel um Einzelne bzw. um nationale Loyalität; in unserem Fall sichtbar an einem Konflikt zwischen Hubert Mayr und dem Kommandanten der eingangs erwähnten Gailtaler Kompanie um einen aus der Wehrmacht desertierten Kärntner Slowenen. Mayr versuchte den jungen Mann mit dem Argument, er sei doch österreichischer Staatsbürger, für seine künftigen Einsätze in Österreich gegen die deutschen Besatzer zu gewinnen. Der Kommandant der Gailtaler Kompanie unterband die versuchte Abwerbung.²⁶ Vermerkt wurde später auch Mayrs Ansicht, dass die alten Grenzen Österreichs wiederhergestellt würden, die slowenischen Partisanen von britischer Hilfe abhängig und den Briten daher untergeordnet seien – Vorstellungen, die dem im jahrelangen

25 Pirker, Scheinwelt Ostmark; Wallgram, Hubert Mayr.

26 Izjave ki sta jih dala amerikanca Georg in Henry [o. D.]. ARS, AS 1931, t. e. 610, 301–303, Koroški odred – obveščevali oddelek.

Kampf gegen die Nazis gewonnenen Selbstbewusstsein der Partisanenführer der OF diametral entgegenstanden.

Ein gewisses Dilemma der KPS bestand darin, auf britische Hilfe angewiesen zu sein und gleichzeitig den Anspruch auf volle nationale und politische Souveränität zwischen Klagenfurt und Triest bereits vor Kriegsende durchsetzen zu wollen. Um letzteres zu erreichen, wurden Bündnisse mit den Kommunistischen Parteien Österreichs und Italiens gesucht. Zugleich wurde der Einfluss des britischen Empire in Slowenien und den Grenzgebieten bekämpft, personifiziert durch jene tatsächlichen oder vermeintlichen „Agenten“ und „Spione“, die in Italien mit den Osoppo-Partisanen kooperierten, in Österreich versuchten, patriotischen Widerstand zu organisieren oder in Slowenien mit britischen Fallschirmen gelandet waren. Sie wurden als „objektive Gegner“ (Hannah Arendt) angesehen. Hubert Mayr und Rudolf Moser verschwanden wahrscheinlich nach einem Befehl der OZNA-Führung, wie er aus einem anderen Fall bekannt ist: „Wir schicken euch zwei englische Spione. Verhört sie. Liquidiert sie und macht es so geheim wie möglich.“²⁷



Abb. 5: Gedenkveranstaltung für Hubert Mayr, Rudolf Moser und Georg Dereatti in der Kirche von Gorenja Trebuša, 11. August 2018. Es spricht der Journalist Ivo Jevnikar. (E. Genetti)

27 Gorazd Bajc/Blaz Torkar, Ivan Rudolf in padalci/Ivan Rudolf e i paracadutisti/Ivan Rudolf

„Mikroskopischer“ Nachtrag zur Gailtaler Kompanie des Kärntner Partisanenverbandes

Die Gailtaler Kompanie, die zum Verband der Kärntner Partisanen gehörte, war die am weitesten westlich operierende militärische Einheit der OF. Dank der akribischen Arbeit des slowenischen Historikers Marjan Linasi wissen wir etwas über sie: Ende August 1944 vom IX. Korps der slowenischen Partisanenarmee aus 21 jungen Slowenen im Isonzotal gebildet, erreichte die Kompanie nach einem sechstägigen Marsch die Südhänge des Mittagkogels und schließlich die Ortschaft Altfinkenstein, wo sie den Berichten des Kommandanten zu Folge die Bevölkerung freundlich empfing. Ungeteilt war die Freude jedoch nicht. Bereits bei ihrem ersten Auftreten im Dorf wurden die Partisanen angezeigt und die Landwacht und die Gendarmerie fügten der kleinen Einheit die ersten Verluste zu. Anfang Oktober waren bereits vier Mann gefallen. Offensives Agieren gegen Nationalsozialisten konnte sich die Gailtaler Kompanie nicht erlauben. Sie fungierte maximal als Anlaufstelle am äußeren Rand des Partisanengebietes, um von lokalen Sympathisanten mobilisierte oder zu rettende Antifaschisten aufzunehmen und sie an die größeren Einheiten weiterzuleiten.²⁸ Genau das tat sie auch im Falle von Hubert Mayr und Rudolf Moser.

Schon dem Politikommissar der Gailtaler Kompanie, Vojan Rus, hatten die beiden Männer erklärt, dass sie britische Offiziere waren und der Bauer Hilič aus Altfinkenstein/Stari Grad hatte den Partisanen versichert, dass sie keine Spione seien.²⁹ Der ältere der beiden stellte sich dem Politikommissar als „Georg Charles Pamp“ vor, am 28. November 1903 in Hull, England, geboren, Oberleutnant eines englischen Spezialkommandos für die Organisation von Aufständen in den von den Deutschen besetzten Gebieten. Der jüngere gab sich als „Henry Neuman“ aus, geboren am 1. Juni 1923 in London, Unteroffizier desselben Dienstes und wie sein Offizier per Fallschirm in Friaul gelandet, um nach Österreich vorzudringen. Das Sicherheitssystem der slowenischen Partisanen war so aufgebaut, dass alle Neuankommlinge, meist Wehrmachtsdeserteure, entflozene alliierte Kriegsgefangene oder Zivilisten solchen Befragungen unterzogen wurden, um die Infiltration von Gestapo-Agenten abzuwehren. Dies war ein Muss für jede vernünftige militärische Organisation im Widerstand.

and parachutists, Koper 2009, S. 33.

28 Linasi, *Die Kärntner Partisanen*, S. 192–194.

29 Izjave ki sta jih dala amerikanca Georg in Henry [o. D.]. ARS, AS 1931, t. e. 610, 301–303, Koroški odred – obveščevali oddelek.

Doch Vojan Rus konnte seinem Vorgesetzten, dem Spionage-Abwehr-Offizier des Kärntner Verbandes der slowenischen Partisanen, Jože Prodnik-Grega, wahrscheinlich erst im Dezember 1944 mündlich von dieser Begegnung berichten, und erst dieser verfasste einen knappen schriftlichen Bericht über die Aussagen von „Pamp“ und „Neuman“, der schließlich im Februar 1945 im Hauptquartier des IX. Korps ankommen sollte, zu einem Zeitpunkt, an dem die OZNA bereits sehr viel mehr über die beiden „Briten“ wusste und sie wahrscheinlich bereits exekutiert hatte.

Vojan Rus konnte seinem Vorgesetzten erst so spät über den Kontakt berichten, weil die Gailtaler Kompanie im Oktober die Verbindung zum Kommando des Kärntner Partisanenverbandes, das sich in der Gegend von Eisenkappel/Železna kapla befand, verloren hatte. Deshalb wurden Mayr und Moser nicht dorthin, sondern zum IX. Korps geschickt. Möglicherweise waren Vojan Rus' Notizen über die Aussagen der beiden Männer durch Feuchtigkeit verwischt oder war er sich über ihre Herkunft und ihre Namen nicht mehr sicher, jedenfalls enthält der Bericht widersprüchliche Informationen zu ihrer Herkunft, einmal sind sie Amerikaner, einmal Engländer. Betrachtet man das Partisanenleben von Vojan Rus im Oktober und November 1944 unter den extremen Bedingungen des Kampfes und der Natur etwas näher, verblassen die Ungenauigkeiten und Widersprüchlichkeiten der mündlichen und schriftlichen Weitergabe, die dem Historiker Kopfzerbrechen bei der Rekonstruktion der Ereignisse bereiten, zu einer Marginalie des Überlebenskampfes eines Partisanen.

Denn Ende November war Vojan Rus nur mehr einer von zwei noch lebenden Kämpfern der Gailtaler Kompanie. Eine seiner letzten halbwegs gelungenen Maßnahmen war wohl die Evakuierung von Hubert Mayr und Rudolf Moser über eine noch bestehende Kurierlinie in das Sočatal gewesen. Im November brach die Hölle für die Gailtaler Partisanen aus. Ein Hinterhalt südlich des Mittagkogels schnitt ihnen den Weg nach Süden ab und zwang sie, verfolgt von slowenischen Domobranzen, die mit den Nazis kollaborierten, umzukehren. Im Norden mussten sie Kärntner NS-Einheiten ausweichen. Bei einem Gefecht am 16. November am Wurzenpass wurde die Kompanie um weitere fünf Mann dezimiert. Vier Tage später fielen die übrigen Partisanen südöstlich von Altfinkenstein dem Feind in die Hände, unter ihnen auch jener Wehrmachtsdeserteur, der sich Mayr und Moser hätte anschließen wollen.³⁰ Damit war die Gailtaler

30 Izjave ki sta jih dala amerikanca Georg in Henry [o. D.]. ARS, AS 1931, t. e. 610, 301–303, Koroški odred – obveščevali oddelek; Linasi, Die Kärntner Partisanen, S. 232–233.

Kompanie ausgelöscht, etwa zu dem Zeitpunkt, als die Verhöre von Hubert Mayr und Rudolf Moser durch die OZNA in Gorenja Trebusa abgeschlossen waren.

I. Literaturverzeichnis

- Bajc, Gorazd, *Operacija Julijska Krajina*, Koper 2006.
- Ders./Torkar, Blaz, *Ivan Rudolf in padalci/Ivan Rudolf e i paracadutisti/Ivan Rudolf and parachutists*, Koper 2009.
- Behan, Tom, *The Italian Resistance. Fascists, Guerillas and the Allies*, New York 2009.
- erinnern.at (Hrsg.), *Der Eduard-Wallnöfer-Platz in Innsbruck, Hubert Mayr, o. D.*, [<https://www.eduard-wallnoefer-platz.at/biografie/Hubert+Mayr/59>], eingesehen 8.9.2020.
- Ferenc, Tone/Godeša, Bojan, *Die Slowenen unter der nationalsozialistischen Herrschaft 1941–1945*, in: Dušan Nećak/Boris Jesih u. a. (Hrsg.), *Slovensko-avstrijski odnosi v 20. stoletju/Slowenisch-österreichische Beziehungen im 20. Jahrhundert*, Ljubljana 2004, S. 219–268.
- Gallo, Giampaolo, *La Resistenza in Friuli*, Udine 1988.
- Gerwarth, Robert, *Reinhard Heydrich*, München 2011.
- Jevnikar, Ivo, *Samo idealisti. Junaška in tragična zgodba primorskih padalcev*, Dokumentarfilm, Triest 2019.
- Koschat, Michael, *Die italienischen „Partisanenrepubliken“ im Sommer und Herbst 1944. Improvisation oder historisches Modell?*, phil. Diss. Wien 2003.
- Landauer, Hans/Hackl, Erich, *Lexikon der österreichischen Spanienkämpfer 1936–1939*, Wien 2003.
- Linasi, Marjan, *Die Kärntner Partisanen. Der antifaschistische Widerstand im zweisprachigen Kärnten unter Berücksichtigung des slowenischen und jugoslawischen Widerstandes*, Klagenfurt 2013.
- Ders., *Še o zavezniških misijah ali kako in zakaj je moral umreti britanski major Cahusa*, in: *Zgodovinski Časopis* (2004), Nr. 1–2, S. 99–126.
- Lingen, Kerstin von, *SS und Secret Service. „Verschwörung des Schweigens“: Die Akte Karl Wolff*, Paderborn 2010.
- Neugebauer, Wolfgang, *Der österreichische Widerstand 1938–1945*, Wien 2008.
- ORF Tirol, *Posthume Ehrung eines Widerstandskämpfers*, 11.4.2012, [<https://tirv1.orf.at/stories/498331>], eingesehen 8.9.2020.

- Pirjevec, Jože/Repe, Božo (Hrsg.), *Resistance, Suffering, Hope. The Slovene Partisan Movement 1941–1945*, Ljubljana 2008.
- Pirker, Peter (Hrsg.), Patrick Martin-Smith. *Widerstand vom Himmel. Österreicheinsätze des britischen Geheimdienstes SOE 1944*, Wien 2004.
- Ders., *Scheinwelt Ostmark, Wunschbild Österreich. Der Widerstand des Tiroler Sozialisten und SOE-Agenten Hubert Mayr*, in: Peter Pirker (Hrsg.), Patrick Martin-Smith. *Widerstand vom Himmel. Österreicheinsätze des britischen Geheimdienstes SOE 1944*, Wien 2004, S. 250–287.
- Ders., *Subversion deutscher Herrschaft. Der britische Kriegsgeheimdienst SOE und Österreich*, Göttingen 2012.
- Porzus, *i partigiani uniti contro l'eccidio delle malghe*, in: *Messaggero Veneto*, 6.2.2017.
- Starič, Jerca Vodušek, *Stalinismus und Selbst-Sowjetisierung Jugoslawiens*, in: Stefan Kreuzberger/Manfred Görtemaker (Hrsg.), *Gleichschaltung unter Stalin? Die Entwicklung der Parteien im östlichen Europa 1944–1949*, Paderborn 2002, S. 219–238.
- Šubelj, Ljuba Dornik, *Fieldingova misija v zapisih OZNE*, in: *Prispedki za novejšo zgodovino* XLVI (2006), Nr. 2, S. 81–92.
- Dies., *Oddelek za zaščito naroda za Slovenijo*, Ljubljana 1999.
- Dies., *Ozna in prevzem oblasti 1944–46*, Ljubljana 2013.
- Tomasevich, Jozo, *War and Revolution in Yugoslavia 1941–45*, Stanford 2001.
- Verein aegide, *Opfer*, 2014, [<http://www.aegide.at/de/2/Opfer/>], eingesehen 8.9.2020.
- Ders., *Opfer, Hubert Mayr*, 2014, [http://www.aegide.at/de/39/Hubert_Mayr/], eingesehen 8.9.2020.
- Wallgram, Peter, *Hubert Mayr. Ein Leben im Kampf für die Freiheit*, Innsbruck 2005.
- Wedekind, Michael, *Nationalsozialistische Besatzungs- und Annexionspolitik in Norditalien 1943 bis 1945: Die Operationszonen „Alpenvorland“ und „Adriatisches Küstenland“*, München 2003.
- Wörsdörfer, Rolf, *Krisenherd Adria 1915–1955: Konstruktion und Artikulation des Nationalen im italienisch-jugoslawischen Grenzraum*, Paderborn 2004.

II. Quellenverzeichnis

Arhiv Republike Slovenje (ARS)

- 12.11.1944. ARS, AS 1931, t. e. 655, 301-34, OZNA za Slovenijo, Odsek za oblast IX. korpusa, II. sekcija, fascikel II., mapa 3, Zapisniki zaslišanj A-O, (Mikrofilmrahmennr. U 85413–85418).
- 24.-13.11.44 – Matija. – Georges-Charles Panks, roj. 28.11.1903 [Bericht für Matija in Baza 24 über Georges Charls Panks, 13.11.1944, richtig lautet das Geburtsdatum 28.11.1913]. ARS, AS 1931, Republiški sekretariat za notranje zadeve, t. e. 693, 301–4, OZNA za Slovenijo, načelstvo in I. odsek, (Mikrofilmrahmennr. U 85408–85411).
- Izjave ki sta jih dala amerikanca Georg in Henry [o. D.]. ARS, AS 1931, t. e. 610, 301–303, Koroški odred – obveščevali oddelek.
- Zapisnik o zaslišanju Dereatti Georg [Protokoll über das Verhör des Dereatti Georg], na položaju, 23.12.1944. ARS, AS 1931, Republiški sekretariat za notranje zadeve (AS 1931), t. e. 688, 301–5, OZNA za Slovenijo, II. odsek, mapa 1, Zapisniki zaslišanj A-F, (Mikrofilmrahmennr. A 452029–452036).
- Zasliševanje Henrich Nejuman, Položaj, 11. 11. 44 (Maks, 15.11.44). ARS, AS 1931, t. e. 655, 301-34, OZNA za Slovenijo, Odsek za oblast IX. korpusa, II. sekcija, fascikel II., mapa 3, Zapisniki zaslišanj A-O, (Mikrofilmrahmennr. U 85412).

Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW)

Einträge im August und September 1944 in den Chroniken der Gendarmerieposten Dellach im Gailtal und Mauthen. DÖW, 17858/2 und 17858/14.

The National Archives, Kew (TNA)

Personnel File Hubert Mayr. TNA, HS 9/1012/5.

Verschiedene Berichte aus dem Herbst 1944 und Frühjahr 1945 in den Faszikeln der Österreich-Abteilung bei SOE an der SOE-Basis „Maryland“ in Monopoli. TNA, HS 6/15–22.

National Archives, Washington DC (NARA)

Report of Gestapo Anti-Parachute Agent Chief in Klagenfurt [Helmut Helfricht], 17.6.1945. NARA, RG 226, Entry 124, Box 27, Folder 209.

Sonstige Quellen

Pirker, Peter, Interview mit Hannelore Lackner, o. O., 29.12.2017, Aufnahme beim Verfasser.

Peter Pirker ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte der Universität Innsbruck und leitet aktuell ein Projekt zu Wehrmachtdeserteuren in Tirol und Vorarlberg.

Peter.Pirker@uibk.ac.at